

# STUDIERENDEN-ENDBERICHT 2011 /2012

**Gastuniversität: Université de Fribourg (Schweiz)**

**Aufenthaltsdauer: von Februar bis Juni 2012**

Studienrichtung: Rechtswissenschaften

## 1. **Stadt, Land und Leute**

Fribourg ist die Hauptstadt des Kantons Freiburg im Üechtland, und hat etwa 40.000 Einwohner. Sie befindet sich in der Westschweiz, an der Grenze der Deutschschweiz zum französischsprachigen Teil. Obwohl die Stadt früher überwiegend deutschsprachig war, hat mittlerweile überwiegend das Französische Einzug gehalten. Es ist jedoch durchaus auch möglich, nur mit Deutschkenntnissen durchzukommen.

Fribourg ist eine wunderschöne mittelalterliche Stadt an dem Fluss Saane. Große Teile der Häuser aus dem Mittelalter sind noch erhalten, was dem Ort ein besonderes Flair verleiht. Die neueren Teile der Stadt beeindruckt durch moderne, wenngleich teilweise auch gewöhnungsbedürftige Architektur.

Die Universitätsgebäude sind über die gesamte Stadt verteilt. Ich selbst hatte alle meine juristischen Kurse an der Universität Misericorde, welche sich direkt neben dem Bahnhof im Stadtzentrum befindet.

Wirtschaftsstudenten müssen hingegen die etwas weiter außerhalb gelegene Universität Perolles aufsuchen, die dafür moderner ausgestattet ist.

Fribourg bietet auch einige Einkaufsmöglichkeiten, unter anderem ein kleines Shoppingcenter direkt im Zentrum der Stadt. Wer ein Auto zur Verfügung hat, kann auch das etwas außerhalb befindliche Avry-Center aufsuchen. Die Altstadt umfasst ansonsten jede Menge kleine Geschäfte, wo man so gut wie alles bekommt, was das Herz begehrt. Natürlich kann man zum Einkaufen aber auch in das nahegelegene Bern fahren, das man in 25 Autominuten erreicht.

## 2. **Soziale Integration**

Fribourg ist eine typische Studentenstadt, rund ein Viertel aller Einwohner (10.000) sind Studenten. Das macht die Universität fast so groß wie die JKU, obwohl die Stadt natürlich viel kleiner als Linz ist. Es ist also nicht schwer, an der Uni Kontakte zu knüpfen, und neue Leute kennenzulernen. Auch die Gruppe der Erasmusstudenten war anfangs noch sehr homogen,

und es war leicht möglich, Gleichgesinnte für Unternehmungen etc. zu finden.

Außerhalb von Uni und Studentenheim lernt man eher weniger Leute kennen. Die Menschen in Fribourg sind zwar sehr nett, und helfen einem sofort weiter, dennoch kamen mir die Schweizer oft eher reserviert und zurückhaltend vor, insbesondere Ausländern gegenüber. Ein solches Urteil kann natürlich immer nur eine Einzelmeinung darstellen, möglicherweise haben andere Studierende hier bessere Erfahrungen gemacht.

Wer sich in einer Studentenverbindung integrieren möchte, ist bei der CV-Verbindung Teutonia-Fribourg genau richtig. Ihr Verbindungshaus liegt in einem schönen Tal, nicht weit von der Tiefstadt entfernt. Dort ist es schnell möglich, (deutschsprachige) Studienkollegen kennenzulernen.

### 3. **Unterkunft**

Für die Dauer des Aufenthalts wohnte ich im Studentenheim „Convict Salesianum“, welches nur 3 Gehminuten von meiner Universität entfernt auf einem kleinen Hügel mit wunderbarer Aussicht lag. Das Studentenheim ist sehr ruhig, sodass man gut zum Lernen kam, und auch mal abschalten konnte. Das habe ich persönlich sehr genossen. Das Partyleben konnte man auch als „Gast“ in anderen Studentenheimen wunderbar erleben oder in den gemütlichen Bars der Innenstadt.

Die Unterkunft war nicht gerade billig, inklusive Parkplatz 920 € pro Monat, wobei da jedoch Halbpension schon dabei war, sprich ein Frühstück und ein Abendessen an jedem Wochentag. Das empfand ich als sehr angenehm, sparte man sich doch das Einkaufen, und bekam jeden Tag eine warme Mahlzeit serviert.

### 4. **Kosten**

Siehe dazu die Tabelle im Anhang. Generell kann man nur sagen, dass die Schweiz wirklich sehr teuer ist. Dazu kommt im Moment auch noch der sehr starke Frankenkurs. Ein Bier kostet beim Fortgehen etwa 6 €, ein Päckchen Zigaretten ebenso viel. Von den Taxikosten ganz zu schweigen. Lebensmittel sind ebenfalls etwas teurer als in Österreich, wenn man in den Lebensmittelgeschäften jedoch die „Eigenmarken“ der jeweiligen Supermarktketten bezieht, ist man wieder bei österreichischen Verhältnissen.

Essen zu gehen ist ebenfalls sehr teuer, für eine Pizza zahlt man gerne mal 16 € oder mehr. Mit den angebotenen Stipendien das Auslangen zu finden, ist kaum möglich, der Zuschuss privater Mittel daher unbedingt erforderlich.

### 5. **Sonstiges (Visum, Versicherung, etc.)**

Mit der europäischen Krankenversicherungskarte ist man in der Schweiz ganz normal versichert und kann ärztliche Dienste in Anspruch nehmen. Manchmal ist es jedoch erforderlich, vorerst die Behandlungskosten beim

Arzt bar zu bezahlen, welche man anschließend vom österreichischen Krankenversicherungsträger rückerstattet bekommt.

Ein Visum ist für österreichische Staatsbürger in der Schweiz nicht erforderlich. Es genügt nach Einreise eine Aufenthaltsbewilligung zu beantragen, und sich in der Wohnortgemeinde anzumelden. Die Kosten dafür belaufen sich auf etwa 100 Franken. Das Prozedere wird genau in der Einführungsveranstaltung der Universität erklärt.

#### 6. **Beschreibung der Gastuniversität**

Die Universitätsgebäude sind, wie bereits angesprochen, über das gesamte Stadtgebiet verteilt. Ich selbst war als Student der Rechtswissenschaften in der Universität Misericorde. Hier gibt es auch eine große rechtswissenschaftliche Bibliothek sowie eine (überteuerte) Mensa.

#### 7. **Anmelde- und Einschreibformalitäten**

Siehe dazu bereits unter Punkt fünf. Außer der Aufenthaltsbewilligung und der Meldung in der Wohnortgemeinde sind keine weiteren Behördengänge erforderlich. Am Einführungstag für die Erasmusstudenten wird dies genau erklärt, daher dort unbedingt anwesend sein.

#### 8. **Studienjahreinteilung**

Das Studienjahr ist in der Schweiz wie bei uns in zwei Semester geteilt. Das Frühjahrssemester beginnt schon Mitte Februar, und endet dafür schon Anfang Juni, danach finden die Prüfungen statt. Das ist zumindest die Regelung der rechtswissenschaftlichen Fakultät. Die Prüfungen waren dann Mitte Juni vorbei, sodass ab diesem Zeitpunkt eigentlich die Ferien begannen.

#### 9. **Einführungswoche bzw. -veranstaltungen**

Vor Beginn des Semesters (in meinem Fall Anfang Februar) fand ein Französisch-Intensivsprachkurs statt, im Zuge dessen eine Einführung in die Universität stattfand sowie allfällige Formalitäten abgeklärt wurden. Es ist jedoch nicht unbedingt notwendig, an diesem Sprachkurs teilzunehmen, da es für alle anderen Erasmus-Studierenden noch eine zusätzliche Einführungsveranstaltung inkl. Stadtrundgang gibt.

#### 10. **Kursangebot und besuchte Kurse (kurze Beschreibung und evtl. Bewertung)**

Ich selbst besuchte nur zwei Kurse an der Universität, nämlich „Grund- und Menschenrechte im nationalen Kontext“ sowie „Europäische Verfassungsgeschichte“. Den Rest der Zeit arbeitete ich an meiner rechtswissenschaftlichen Dissertation. Beide Kurse waren zwar auf hohem Niveau, die Prüfungen mit genügend Vorbereitung jedoch jedenfalls schaffbar. Der regelmäßige Besuch der Kurstermine ist zu empfehlen, da va das geprüft wird, was in der LVA behandelt wurde.

11. **Credits-Verteilung bezogen auf Kurse, „study workload“ pro Semester**

Die ECTS-Vergabe für die Kurse war angemessen. Für Studierende, die eine Diplomarbeit oder Dissertation im Ausland bearbeiten, ist es nicht erforderlich, die volle „study workload“ zu erfüllen. Dadurch bleibt ausreichend Zeit, um mit der schriftlichen Arbeit voranzukommen.

12. **Benotungssystem**

Das Benotungssystem in der Schweiz ist etwas anders als in Österreich. Es gibt Noten von 1 bis 6 mit 0,5er Schritten. 1, 2, 3 sind negativ, ab 4 ist die Note positiv. Eine 5,5 oder gar 6 zu erreichen, ist nicht gerade einfach.

13. **Akademische Beratung/Betreuung**

Die Professoren meiner Kurse kümmerten sich geradezu liebevoll um die Erasmusstudierenden, und waren jederzeit bereit weiterzuhelfen. Auch E-Mails mit Fragen wurden beantwortet. Im Übrigen ist Frau Kramer, die im Auslandsbüro die Studierenden der Rechtswissenschaften betreut wirklich bemüht und engagiert!

14. **Resümee**

Betrachte ich meinen Auslandsaufenthalt in der Schweiz im Nachhinein, so fällt mein Urteil durchaus positiv aus! Ich wäre jederzeit bereit, nochmals nach Fribourg zu gehen, da der Erfahrungsschatz, den man neben den ECTS mit nach Hause nimmt, wirklich enorm ist. Es war für mich eine tolle Zeit, die ich keineswegs missen möchte. Jedoch sollte der finanzielle Aufwand eines Semesters in der Schweiz nicht unterschätzt werden.

15. **Tipps und was man sonst noch unbedingt wissen sollte**

Die besten Lokale zum Fortgehen sind das Irish Pub und das Café Rock. Daneben unbedingt die zahlreichen Studentenfeste besuchen, insb die von ESN-Fribourg.

Wer gerne in der Natur unterwegs ist, sollte die malerischen Wanderwege rund um Fribourg erkunden. Zum Baden lädt der herrliche Schwarzsee ein. Für Weinliebhaber lohnt sich eine Fahrt in den Nachbarort Murten.

#### 4. Kosten

Ausgaben im Rahmen des Auslandsaufenthaltes (in €):

Monatliche Gesamtausgabe (inkl. Quartier):	€ 1500
davon Unterbringung:	€ 920 pro Monat
davon Verpflegung:	€ 150 pro Monat
davon Fahrtkosten am Studienort:	€ 50 pro Monat
davon Kosten für Bücher, Kopien, etc.:	€ 100 pro Monat
davon erforderliche Auslandsranken-/Unfallversicherung:	€ 10 pro Monat
davon Sonstiges: Ausflüge, Handy, Kleidung, Haushalt	€ 270 pro Monat

Nicht monatlich anfallende Kosten:

Impfungen, med. Vorsorge:	€ 0
Visum:	€ 80
Reisekosten für einmalige An- u. Abreise:	€ 200
Einschreibegebühr(en):	€ 0
Sprachkurs (Landessprache) Kursgebühr:	€ 0
Orientierungsprogramm:	€ 0
Sonstiges Erwähnenswertes:	
- _____	€
- _____	€
- _____	€
- _____	€

#### 8. Studienjahreinteilung

Orientierung:	
Vorbereitender Sprachkurs:	kein Besuch erfolgt!
Beginn/Ende LV-Zeit 1. Semester/Term:	----- -
Beginn/Ende LV-Zeit 2. Semester/Term:	20. Februar bis 31. Mai
Beginn/Ende LV-Zeit 3. Term:	
Von obigen Daten abweichende Prüfungszeiten:	erste Junihälfte

	Prüfungssession
Ferien:	Mitte Juni bis Mitte September